

BERUFSDETEKTIVE

Bewachen und ermitteln

Die österreichischen Berufsdetektive wollen ihr Image verbessern. Die Prüfungsordnung wurde den modernen Anforderungen angepasst.

Er sitzt hinter einem alten Schreibtisch in einem mit Milchglas verzierten Einzimmer-Büro, trinkt Unmengen von Whiskey mittelmäßiger Qualität, bläst Rauchringe in die Luft, er verhält sich manchmal tollpatschig oder durchgeknallt und umgibt sich mit Frauen mit zweifelhaftem Ruf. Er ist ein Mann für alle Fälle, vor allem für das Grobe und Delikate, und er hat nur zwei Freunde: einen 45er-Revolver und einen Kriminalisten, der ihm am Rande der Legalität und darüber mit Informationen aus den Akten und Computern der Polizei versorgt. So kennen die Kinobesucher und Fernsehzuschauer den "Privatdetektiven". Klischee und Wirklichkeit: Österreichs Berufsdetektive beobachten und ermitteln in der Regel unauffällig: "Ein guter Detektiv ist ein Mensch unbestimmten Alters, dem man ab und zu im Stiegenhaus begegnet", relativiert Walter Penk-Lipovsky, Doyen der Branche. Spektakuläre und medienwirksame Fälle seien selten, erzählt Penk-Lipovsky.

Etwa 280 konzessionierte Berufsdetektive gibt es Österreich, etwas mehr als 70 davon in Wien. Der Job ist hauptsächlich Männersache; nur etwa zehn Prozent der rund 1.000 Beschäftigten in der Branche sind Frauen. Die Arbeit besteht vielfach aus Routinejobs wie das Aufspüren von Schuldnern oder Ermitteln von Beweisen für Zivilgerichtsverfahren; die Tätigkeitsfelder haben sich in den letzten Jahren ausgeweitet. Die privaten Ermittler arbeiten im Auftrag von Versicherungen, Kammern, Unternehmen und bieten auch "Urlaubs-Observationen" an: Ein Wiener Anwalt hatte Bedenken, als seine junge Frau mit einer Freundin einen zweiwöchigen Urlaub in Ghana buchte. Der Jurist schickte einen Berufsdetektiven nach Afrika mit dem Auftrag, die Ehefrau zu überwachen. Das Ergebnis der Dienstreise in die Tropen war für den Auftraggeber schockierend: Als er sich die Videos anschaute, war er einige Tage arbeitsunfähig. Kurze Zeit später war seine Ehe Geschichte.

Als der Wiener Geschäftsmann nach einer wichtigen Besprechung in der Belgrader Innenstadt zum Parkplatz kam, war sein neuer Mercedes der S-Klasse verschwunden. Ärgerlich, aber Vollkasko versichert. Die Versicherung in Österreich nahm die Diebstahlsmeldung entgegen und beauftragte einen Wiener Berufsdetektiven mit Nachforschungen. Der private Ermittler stellte fest, dass der Geschäftsmann größere finanzielle Probleme hatte und einige Tage vor dem angeblichen Diebstahl bei der Belgrader Mercedes-Generalvertretung Ersatzautoschlüssel anfertigen ließ. Auch andere Indizien wiesen auf einen versuchten Versicherungsbetrug hin. Die Versicherung weigerte sich, die "Schadensumme" von 200.000 Euro auszuzahlen. Der Geschäftsmann wandte sich an das Zivilgericht, zog die Klage aber zurück, nachdem sein Rechtsanwalt das Mandat zurückgelegt hatte.

Der Chef eines kleinen Bauunternehmens in Niederösterreich wunderte sich, dass einer seiner besten Maurer mehrmals im Sommer von heftigen Schmerzen an der Wirbelsäule befallen wurde. Der Hausarzt des Maurers bescheinigte auch, dass sein Patient die Hände nur unter großen Schmerzen in die Höhe heben konnte. Der Unternehmer beauftragte einen privaten Ermittler mit Nachforschungen. Dieser entdeckte den "Schwerkranke" auf einem

Baugerüst beim Verputzen eines Einfamilienhauses. Der Pfusch im Krankenstand endete mit der fristlosen Entlassung.

Drei Fälle von vielen, in denen Berufsdetektive überwachen und ermitteln. Die Detektive in Österreich leben zwar noch immer von Sex, Lügen und Videos, das Berufsbild hat sich aber in den letzten Jahrzehnten wesentlich geändert: "Wir haben es geschafft, uns von den Ehe- und Partnerschaftsgeschichten weiterzuentwickeln", sagt Mag. Robert Goliasch, Obmann der Berufsgruppe Berufsdetektive in der Wirtschaftskammer Wien. Vom Schnüffeln in fremden Betten allein könne man "als Betrieb nicht leben", betont Goliasch. Die Bereitschaft eifersüchtiger Ehepartner, einen Detektiven zu beauftragen, erhöht sich durch die Tatsache, dass die Honorare für die Nachforschungen Rechtsverfolgungskosten sind, für die das Verursacherprinzip gilt. Sie können sowohl vom untreuen Partner als auch vom Ehestörer eingeklagt werden, wenn die "Aufklärung geboten" ist. Nach einer Entscheidung des Obersten Gerichtshofs aus dem Jahr 2002 kann das selbst dann noch sein, "wenn der gekränkte Ehegatte von der Ehestörung bereits weiß".

Das Bild des Detektivs als "Hilfsorgan der Anwaltschaft" entspricht heute nicht mehr der Wirklichkeit. Etwa 4.000 Rechtsanwälte gibt es in Österreich, ca. 1.700 davon in Wien; aber immer weniger nehmen die Dienste von Berufsdetektiven in Anspruch, meist aus Kostengründen. "Mancher Anwalt lässt seine Sekretärin oder Studenten ermitteln und wundert sich über das Ergebnis", sagt Walter Penk-Lipovsky.

Nach dem Selbstverständnis ist ein Berufsdetektiv "aufgrund seiner strengen Ausbildungs- und Zulassungserfordernisse nicht nur ausführendes Organ bei Sicherheits- und Rechtsproblemen, sondern verfügt dank seiner geprüften Rechtskenntnisse auch über eine funktionelle Beratungskompetenz". Nach diesem, von der Berufsgruppe in der Wirtschaftskammer veröffentlichten Leitbild werden von den Detektiven "hoch qualitative Dienstleistungen erbracht, die auf einem besonderen Vertrauensverhältnis zu ihren Klienten beruhen. Berufsdetektive sind dem Gesetz und ihrem ausgesprochen hohen Berufsethos verpflichtet. Sie vertreten ausschließlich die Interessen ihrer Klienten und sind von jedem Einfluss frei und unabhängig. Dadurch genießen sie vor Gericht den Status eines neutralen und besonders glaubwürdigen Zeugen."

Eine Detektivkanzlei sei manchmal ein "Mittelding zwischen Anwaltskanzlei, Priesterseminar und Kieberei", betont Walter Penk-Lipovsky. "Viele Leute wollen mit einem Berufsdetektiven über ihre Probleme offen reden."

Die Kaufhausüberwachung ist eines der Hauptgeschäfte. Allerdings "ruinieren sich hier die Kollegen über den Preiskampf", erläutert Ing. Peter Pokorny, Rechtsreferent der Berufsgruppe Berufsdetektive in der Wirtschaftskammer Wien. "Viele Detektive bieten die Überwachung gratis an und holen sich ihre Kosten über die Regressforderung von den erwischten Ladendieben zurück." Die Bewacher brauchen eine hohe "Fangquote", wenn sie an der Arbeit verdienen wollen. Eine Lebensmittel-Kette geht noch einen Schritt weiter und fordert auch einen Teil des Regressgeldes.

Detektive werden immer häufiger mit Krankenstandskontrollen beauftragt. Sie observieren laut Goliasch hauptsächlich "chronische Berufslargierer und die Pfuscher im Krankenstand". Pfuscher haben die privaten Ermittler auch in den eigenen Reihen: Vor allem Kaufhausdetektive haben manchmal keine Berechtigung. Josef F. Schachermaier, "Pfuscherreferent" der Kammer, spürt Schwarzarbeiter in seiner Branche und "Hobbydetektive" auf, die den Berufstand in Misskredit bringen. Im Schnitt wird jede Woche

mindestens ein pfuschender Ermittler angezeigt. "Das ist für eine kleine Branche sehr viel", bedauert Detektivfunktionär Goliash.

Wer Berufsdetektiv werden will, muss mindestens 18 Jahre alt sein und eine Prüfung ablegen. Nach einer fünfjährigen Praxis als Detektivassistent oder in einer ähnlichen Beschäftigung, etwa als Polizist, erhält ein Bewerber den Befähigungsnachweis. Für Maturanten und Universitätsabsolventen genügt eine geringere Praxiszeit. Seit 1. Februar 2004 gilt die neue "Berufsdetektive-Prüfungsordnung. "Es ist uns nach 50 Jahren endlich gelungen, die Prüfungsordnung der Detektive zu reformieren", berichtet Kammervertreter Goliash: "Jetzt ist es endlich möglich, eine zeitgemäße, realistische Prüfung abzuhalten." Die kommissionelle Prüfung umfasst unter anderem Fragen aus den Gebieten Kriminalistik, Strafrecht, Verfassungs- und Verwaltungsrecht, Grundsätze des straf- und zivilgerichtlichen Verfahrensrechts, Waffenrecht, Datenschutzrecht, Wirtschaftsrecht, Berufsvorschriften und Berufskunde, Auftrags- und Honorargestaltung sowie andere Fächer. "Die Prüfung ist in Wien sehr streng", erläutert Walter Penk-Lipovsky. Die Prüfungsreform habe wesentlich dazu beigetragen, das Image der Branche zu verbessern, betont Penk-Lipovsky, der auch eine private Detektivakademie betreibt, in der Anwärter auf die Prüfung vorbereitet werden.

Neben dem formellen Befähigungsnachweis gibt es auch eine individuelle Möglichkeit, die Berechtigung zur Berufsausübung zu erhalten ("Nachsicht"). Der Gewerbescheinbewerber stellt sich einem Fachgespräch mit Kammervertretern, die ein Gutachten erstellen. "Im Vorjahr haben wir Fachgespräche mit 26 Bewerbern abgehalten, ein großer Teil von ihnen waren ehemalige Polizisten", berichtet Robert Goliash. Die Gewerbeordnung regelt auch die Verschwiegenheitsverpflichtung und fordert eine besondere Zuverlässigkeit der Mitarbeiter.

Nicht anerkannt ist die Verschwiegenheit im Entwurf der Strafprozess-Novelle, bedauert Peter Pokorny: "Es wäre positiv im Sinne der Rechtssicherheit, wenn die Berufsdetektive genauso wie Mediatoren und Verteidiger ihre Verschwiegenheitsverpflichtung im Zusammenhang mit einem Strafverfahren auch schwarz auf weiß in der Strafprozessordnung finden würden."

Geld und Wert

Aufwändige Ermittlungen und Beobachtungen erfordern Zeit und Kilometer. Während Adressen- oder Dienstgeberermittlungen und Hausrecherchen schon für unter 100 Euro angeboten werden, kosten Mietrechtsrecherchen in der Regel mindestens 1.000 Euro. Teuer sind zeitaufwändige Observationen mit mehreren Teams. Walter Penk-Lipovsky: "Gute Detektive unterscheiden sich von schlechten durch ihre Ergebnisse und den Preis.

W.S.

BERUFSDETEKTIVE

Tätigkeiten

- Ermittlungen bei Betrugsfällen, Warenfälschungen, Patentrechtsverstößen, Mitarbeiterdiebstahl, Betriebsspionage und Wettbewerbsverletzungen,
- das Auffinden von Schuldnern und anonymen Briefschreibern,
- die Überprüfung von Dienstnehmern,

- das Beschaffen von Beweismitteln in Zivil- und Strafprozessen,
- das Klären der Verschuldensfrage bei Ehescheidungen,
- die Suche nach Erbberechtigten oder anderen Menschen.

Dazu kommen

- der Personenschutz,
- der Begleitschutz und Veranstaltungsschutz,
- das Erstellen von Sicherheitsanalysen und -konzepten, sowie
- der Abhörschutz: Die Befugnisse der Berufsdetektive wurden 2003 mit einer Novelle der Gewerbeordnung um die Lauschabwehr erweitert – das Aufspüren von "Geräten zur unberechtigten Übertragung von Bild und Ton, von elektronisch gespeicherten Daten und der damit verbundenen Schutzmaßnahmen", wie es in § 129, Abs. 1 Gewerbeordnung heißt.

"Diskrete Beschaffung vertraulicher Informationen" und "kreative Problemlösungen" stehen ebenfalls im Angebot.

BERUFSDETEKTIVE

Interessensorganisationen

- Österreichischer Detektivverband (ÖDV). Der ÖDV besteht seit 1949 (damals: "Verband konzessionierter Detektivunternehmen Österreichs") und ist mit 60 Mitgliedern die größte freiwillige Interessensvereinigung der Berufsdetektive.
<http://www.oedv.at/>
- Berufsdetektivverband (BDV)
- Fachverband österreichischer Berufsdetektive (FÖBV). Der FÖBV wurde 1989 gegründet; Vereinssitz ist in Linz.
<http://www.foebd.at/>
- Vereinigung oberösterreichischer Berufsdetektive (VOÖBD)
- Internationale Kommission der Detektiv-Verbände (IKD). Österreich ist in der IKD durch den ÖDV vertreten.
<http://www.i-k-d.com/>
- World Association of Detectives Inc. (W.A.D.). Der W.A.D. besteht seit 1925; Geschäftsführer ist der Brite Richard D. Jacques-Turner.
<http://www.wad.net/>
- Bund Internationaler Detektive e. V. (BID). Der BID wurde 1960 in Frankfurt/Main gegründet und hat Mitglieder aus zehn Ländern, darunter einige aus Österreich. Sitz des Bundes internationaler Detektive ist in der deutschen Stadt Höchberg.
<http://www.bid-detektive.de/>